

"Pluto" Katastropheneinsatzübung

Autor(en): **Zwicky, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Pluto» Katastropheneinsatzübung

Ausgangslage

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre in bezug auf Unfälle mit gefährlichen Stoffen entstand die Idee, mit den Ereignisdiensten der im Raume Schweizerhalle ansässigen Betriebe und mit der Katastropheneinsatzleitung (KEL) in einer gemeinsamen Übung den Ernstfall zu proben.

Unter der Federführung des neugeschaffenen Amtes für Bevölkerungs-

Rolf Zwicky

schutz wurden dann in Koordination mit Vertretern ebendieser Betriebe die Grundlagen für eine gemeinsame Übung gelegt, welche am 3. April 1990 stattfinden konnte.

Übungsziele

Von der Idee der gemeinsamen Ereignisbewältigung her wurden schliesslich folgende Zielsetzungen fixiert:

Anhand eines supponierten Ereignisses soll

- der rasche Aufbau der verschiedenen Katastrophenorganisationen überprüft,
- die effiziente Stabsarbeit (insbesondere der Führungsrhythmus, die Nachrichtenbeschaffung und -verbreitung, die Triage, die Koordination der verschiedenen Dienste und die Information) geprüft und intensiviert,
- die Koordination unter den Stäben und ihre Zusammenarbeit im Hinblick auf eine rasche Bewältigung der Ereignisse sowie ihre Flexibilität geschult und
- die präzise und rasche Kommunikation im Inneren und die Information nach aussen geschult

werden.

Übungsanlage

Es wurde in Analogie zu einem tatsächlichen Ereignis angenommen, dass eine 80 Achsen starke Güterkomposition (Benzin) bei ihrer Fahrt durch den Rangierbahnhof Basel-Muttenz von einer gegenläufigen, geschobenen Rangierfahrt angefahren wurde (Abb. 1).

Durch die dabei entstandene Kollision wurde der am Zusammenstoss beteiligte Kesselwagen der geschobenen Rangierfahrt aufgerissen und stürzte als Folge des Zusammenstosses über die Böschung beim Stellwerk Ost des Rangierbahnhofes Basel-Muttenz (Abb. 2). Bei diesem Umsturz nach der Leckage wurde ein erhebliches Mass der Substanz Pyridin freigesetzt, was in der Folge zu einer nicht unbedeutenden Beeinträchtigung der Region um den Rangierbahnhof Basel-Muttenz führte.

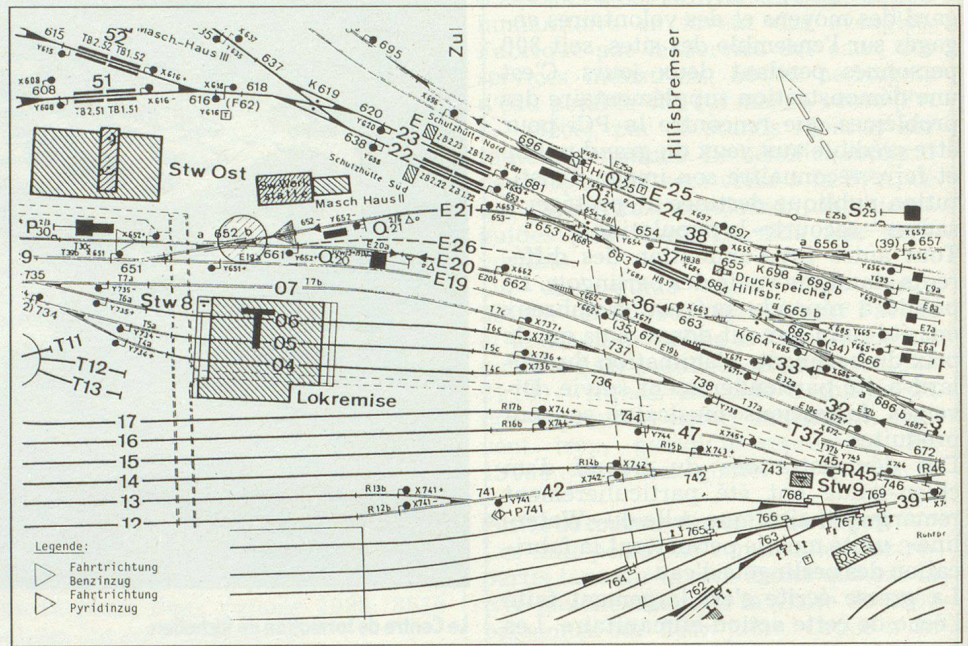


Abb. 1. Situation im Moment der Kollision.

Dass dabei die umliegenden Betriebe (besonders die chemischen) arg in Mitleidenschaft gezogen wurden, lag auf der Hand.

Zu den erwähnten Ereignissen kam, dass darüber hinaus ein Zisternenwagen des Benzinzuges leck geschlagen wurde, sodass in der Folge Benzin auslief, welches in einer ersten Phase unbeachteterweise im Boden versickerte (Abb. 3).

Die Komposition des Benzinzuges kam dann etwa 300 m weiter in Fahrtrichtung zum Stehen (Abb. 4).

Davon ausgegangen, dass im oben erwähnten Rahmen zum ersten Mal eine Übung dieses Ausmasses durchgeführt wurde, wählte die Übungsleitung die Form der Stabsübung, um nicht durch das allfällige Aufgebot von Mitteln erster und zweiter Staffel (Feuerwehr, Chemiewehr, Zivilschutz usw.) die Führung und daher auch die Ereignisbewältigung zu erschweren. Selbstverständlich wird die Variante einer Stabsrahmenübung in einer nächsten Phase in diesem Rahmen ins Auge gefasst werden müssen.

PLUTO

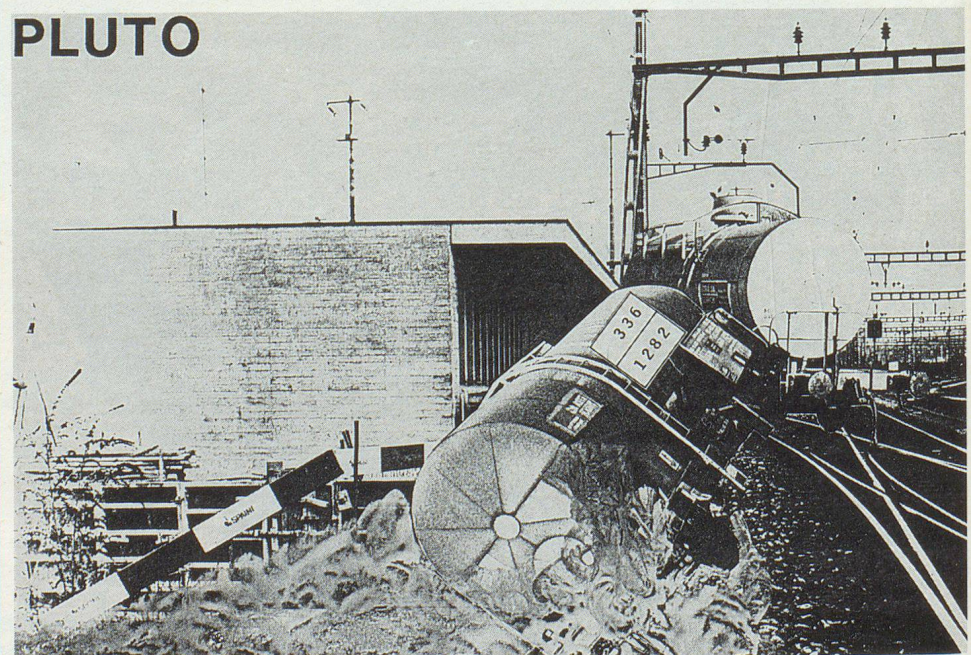


Abb. 2. Der umgestürzte Kesselwagen beim Stellwerk Ost.

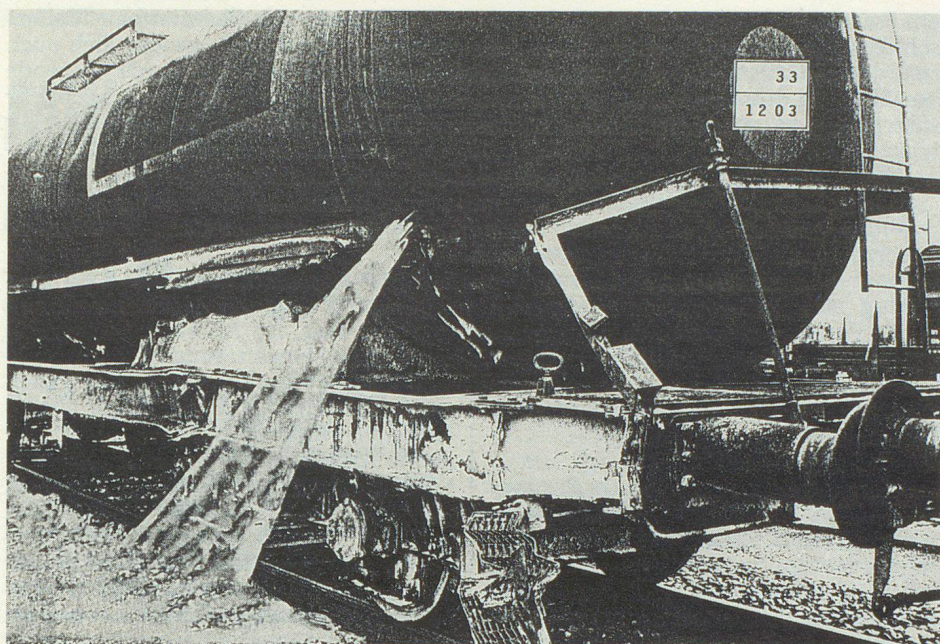


Abb. 3. Die leckgeschlagene Benzinzisterne.

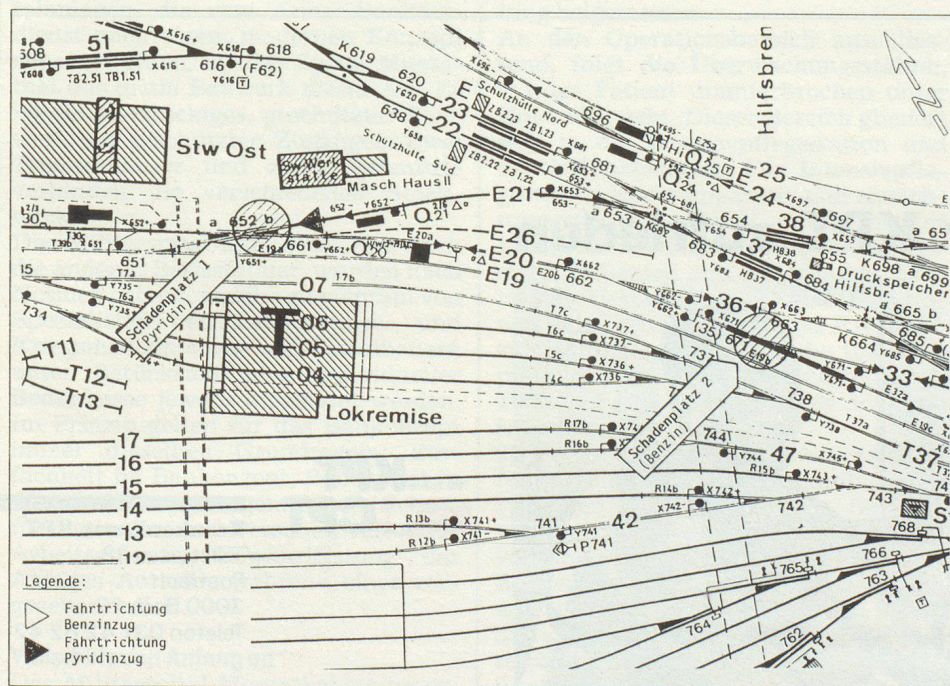


Abb. 4. Situation nach Stillstand der Benzincomposition.

Teilnehmer

Wie bereits eingangs erwähnt, ging es der Übungsleitung vor allem darum, die im Raume Schweizerhalle ansässigen Betriebe und deren Ereignisdienste in einer gemeinsamen Übung zusammen mit der Katastropheneinsatzleitung zum Einsatz zu bringen, um die Mechanismen auf einer höheren Stufe und die Koordination von Massnahmen im Ereignisfall zu schulen.

Aus diesem Grunde wurde der Teilnehmerkreis bewusst weit gewählt. So nahmen schliesslich folgende Organisationen an der Übung «Pluto» teil:

- Katastropheneinsatzleitung Basel-Landschaft (KEL)

Die Ereignisdienste (oder Teile davon) der Firmen:

- Ciba-Geigy Werke Schweizerhalle AG
- Sandoz Produkte (Schweiz) AG
- Säurefabrik Schweizerhalle AG
- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen

sowie die Betriebswehr des - SBB Rangierbahnhof Basel-Muttenz. Alles in allem waren während der Übung rund 130 Personen durchgehend im Einsatz.

Übungsablauf

Ausgehend vom Ereignis auf dem Rangierbahnhof Basel-Muttenz, welches

"PLUTO" ÜBUNGSABLAUF

Phase I	Phase II	Phase III
ALARMIERUNG	BEWÄLTIGUNG	KONSOLIDIERUNG
<p>EREIGNIS</p> <ul style="list-style-type: none"> - kurz - intensiv - chaotisch 	<p>STABARBEIT</p> <ul style="list-style-type: none"> - lang - intensiv 	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung • Information • vorbehaltene Entschlüsse • etc.

Abb. 5. Schematischer Ablauf der Übung «Pluto».

aufgrund der weiteren Entwicklung in der Folge das gesamte Handeln aller beteiligten Stäbe bestimmte und das bewusst von der Übungsleitung nicht durch weitere Sekundäreignisse ausgedehnt wurde, kann die Übung in drei Phasen gegliedert werden. Durch entsprechende Nachrichtenübermittlung jederzeit in den Ablauf eingegriffen werden, indem durch entsprechende Nachrichten entweder die Arbeit beschleunigt werden musste oder aber mehr Zeit für die Lösung eines Problems zur Verfügung stand.

Einige Gedanken zur Übung «Pluto»

Die Übung bot zweifelsohne vor dem Hintergrund eines realistischen Szenarios allen Beteiligten eine gute Möglichkeit, sich ein weiteres Mal - diesmal mit dem klaren Ziel der Zusammenarbeit - mit der Problematik eines Ereignisses im Raume Schweizerhalle intensiv auseinanderzusetzen.

Neben dieser Tatsache wurden im Bereich Stabsarbeit innerhalb der einzelnen Organe Schwerpunkte gesetzt, welche zur Förderung des Verständnisses der Mitglieder der Stäbe untereinander und über die einzelnen Stäbe hinaus beitragen sollte.

Zur Übungsanlage

Eine Übungsanlage, welche auf ein tatsächlich erfolgtes Ereignis abstützt und bekannte Auswirkungen und Folgen weiterentwickelt, bietet immer eine vernünftige Möglichkeit der Schulung. Am Beispiel der Übung «Pluto» wurde ein weiteres Mal deutlich, dass nicht apokalyptische Dimensionen nötig sind, um Aktivitäten der Ereignisbewältigung auszulösen. Zudem ist in allen solchen Übungen entscheidend, auf welchen Grundlagen und unter welchen Voraussetzungen letztlich geübt werden soll.

Gewiss müssen gerade so komplexe Abläufe wie Koordination von Massnahmen unter mehreren Beteiligten, Informationsverbreitung usw. auch in schwierigen Lagen funktionieren können. Im Sinne eines sukzessiven Aufbaus unserer Ereignisorgane scheint es aber wesentlich, dass - und hier unterscheiden sich die Ereignisorgane von den operativen Einsatzorganen, bei

welchen diese Forderung längst umgesetzt ist – durch solche Übungen vor allem Automatismen im Bezug auf Infrastrukturarbeiten, Abläufe und Stabtechnik eingeschliffen werden. Erst wenn auf dieser Ebene Festigungsarbeit geleistet worden ist, können weitere komplexere Themen angegangen werden.

Entscheidend wird jetzt sein, dass die Zeit insofern optimal genutzt werden kann, als aufgrund der erzielten Resultate möglichst rasch die Möglichkeit geschaffen wird, Fortschritte zu erzielen und Bekanntes unter neuen Vorzeichen zu optimieren.

Zur Übung

Analysiert man die erzielten Resultate, so ist festzustellen, dass zwar innerhalb der einzelnen Stäbe gute bis hervorragende Arbeit geleistet wurde, dass aber gerade der Zielsetzung der Koordination unter den einzelnen Ereignisorganen zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

Es wird auch im Ereignisfall – und dazumal vermutlich in extremis –

ein Hauptproblem sein, die Arbeit verschiedenster Organe so zu koordinieren, dass letztlich neben der Ereignisbewältigung durch die operativen Einsatzorgane so entscheidende Punkte wie:

- Effizienz der Arbeiten und Vermeiden von Doppelspurigkeiten oder Widersprüchen,
 - korrekte und zeitgerechte Information und Aufklärung der Bevölkerung zur Vermeidung von Unruhe und Panik,
 - Zeitgewinn durch Vereinfachung des Führungsablaufes
- als Selbstverständlichkeiten an die Hand genommen werden.

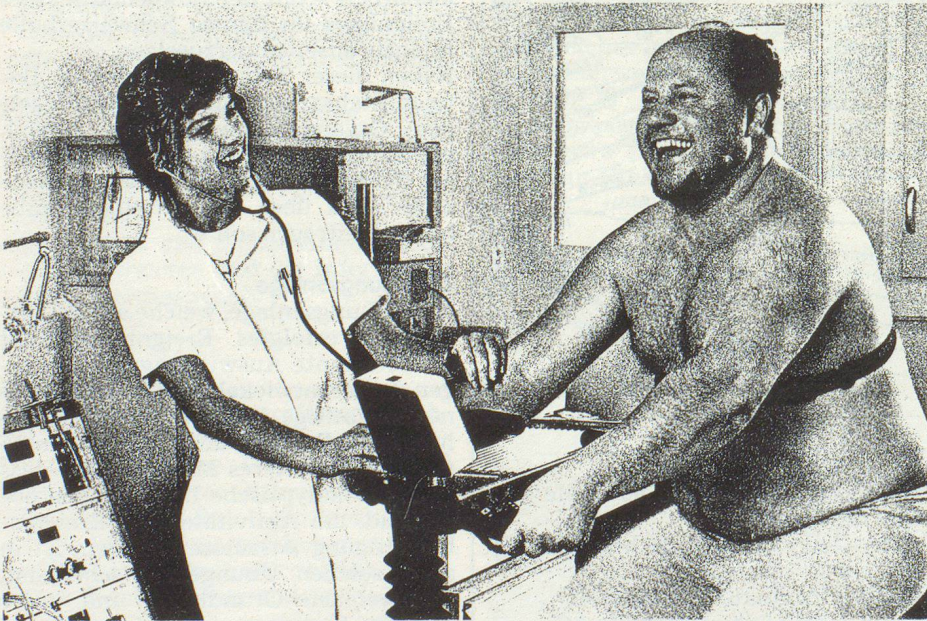
Die Übung «Pluto» offenbarte darüber hinaus ein Problem, das gerade hinsichtlich eines Ereignisses mit chemischen Stoffen vordringlich einer Lösung zugeführt werden muss. Die Zeitspanne vom Eintritt eines Ereignisses bis zur vollen Operabilität der entsprechenden Ereignisorgane muss noch wesentlich reduziert werden können. Dabei ist hier nicht die Rede von den Ein-

satzorganen wie Chemiewehr, Feuerwehren, Polizei usw., welche sich auch im geschilderten Falle durch stupende Raschheit auszeichneten. Vielmehr müssen die Alarmierung der Mitglieder der Ereignisdienste und die dazu nötigen Vorbereitungen einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Schlussbemerkungen

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass die Abläufe im Rahmen der Ereignisbewältigung in allen beteiligten Stäben funktionieren. Wir haben es hier durchwegs mit fachlich ausgewiesenen Organen zu tun, welche effiziente Arbeit zu leisten im Stande sind. Sie haben sich auch in allen Lagen auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt und letztlich ohne bedeutende Friktionen die ihnen gestellten Probleme gelöst. Wenn da und dort auch noch auf optimalere Varianten hingewiesen werden muss, so ist dies eine Bestätigung mehr, dass solche Übungen zur Bewältigung echter Schadenereignisse notwendig sind. ▣

Mit sich und der KPT zufrieden



Es lohnt sich allemal, zum körperlichen Wohlbefinden Sorge zu tragen. Wir sind gerne Ihre Gesundheitskasse!

Die Krankenkasse KPT versichert als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizeri-

schen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige. 225'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.



Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

Antwortalon

Bitte in einen Umschlag stecken und zurücksenden an:
Krankenkasse KPT, Tellstr. 18, Postfach, 3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42.
Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert.
Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname: _____

Arbeitgeber: _____

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____

Telefon-Nr.: _____